

Interdisziplinärer Qualitätszirkel Medizin- Jugendhilfe in Heidelberg

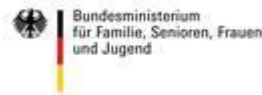
Dr. Andreas Scheffzek
Dipl.Soz.päd. Iris Söhngen
Hamburg, 15. April 2015

Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Bundesinitiative
Frühe Hilfen 



www.heidelberg.de



Agenda

1. Rahmenbedingungen
2. Konkrete Umsetzung
3. Gemeinsame Erfolge
4. Den Zirkel am Laufen halten.....



Rahmenbedingungen

Heidelberg

Alles Gute.



Bundesinitiative
Frühe Hilfen



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Heidelberg

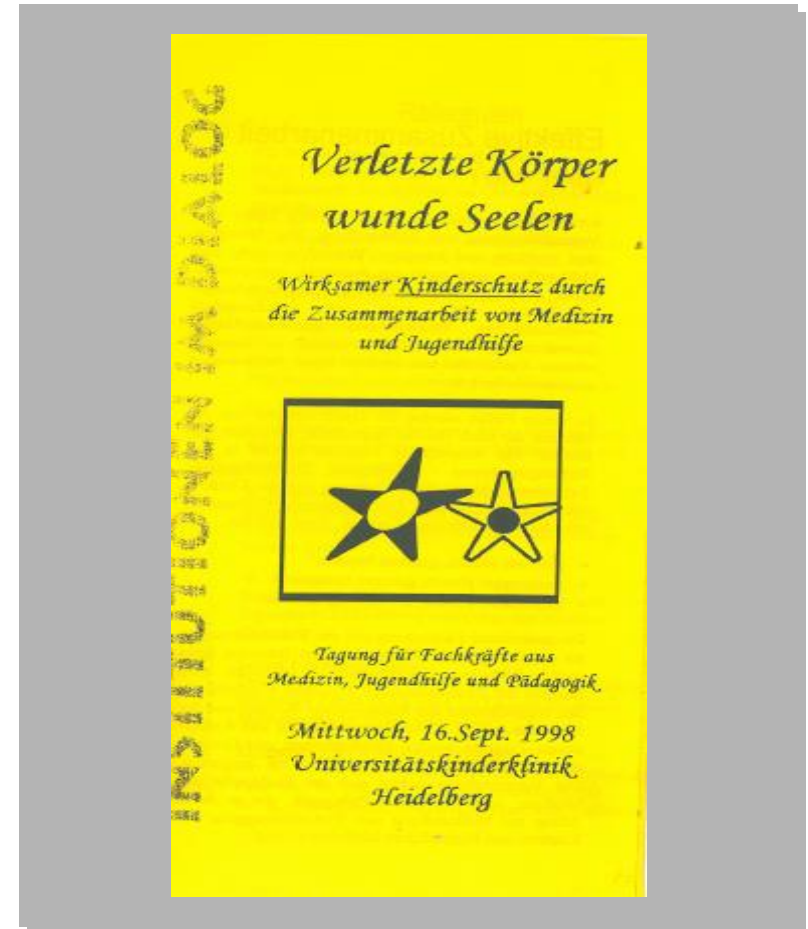
- Überschaubares Stadtgebiet (ca. 150.000 Einwohner)
- Politischer Rückhalt für die Themen Frühe Hilfen und Kinderschutz
- Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz seit 2007
- Anlaufstelle Frühe Hilfen am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des Uni-Klinikums seit 2009



Heidelberg

Lange Tradition in der Kooperation
Medizin-Jugendhilfe

- Gemeinsame Fachtagung 1998
- Enge Kooperation zwischen Kinderschutzteam am Universitätsklinikum und dem Kinder- und Jugendamt
- Buch: Misshandeltes Kind – Hilfe durch Kooperation



Heidelberg

Wozu dann noch ein Interdisziplinärer Qualitätszirkel?

„Verbesserungswürdige Zusammenarbeit
auf Fallebene“



Konkrete Umsetzung

Heidelberg

Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Bundesinitiative
Frühe Hilfen



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Heidelberg

Motivation

Das Moderatorentandem

- Lässt sich gemeinsam schulen
- Ist überzeugt von der Projektidee
- Geht mit Begeisterung ans Werk



Alles Gute.

KVBW 

Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Heidelberg

Der Werbeblock:

- Vorstellung des Projekts im Qualitätszirkel der Kinderärzte
- Festlegung eines 1. Termins
- Persönliche Ansprache möglicher Interessenten durch den ärztlichen Tandempartner

**Neu im
Angebot:**
Interdisziplinärer
Qualitätszirkel Medizin-
Jugendhilfe



Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Heidelberg

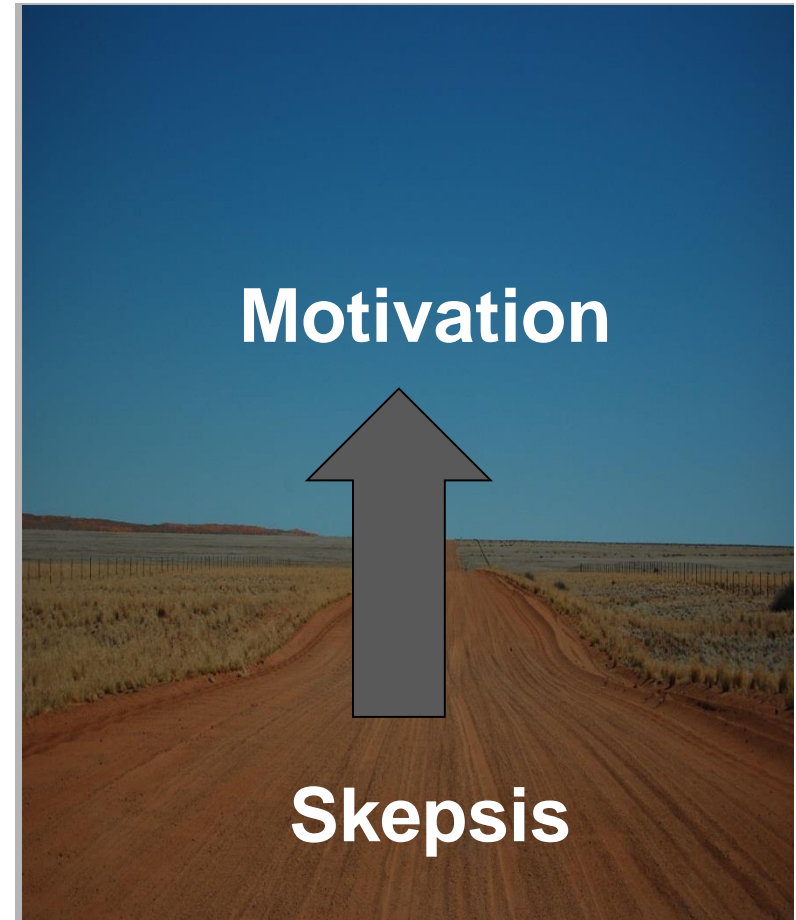
Motivation:

Das **Jugendamt** in den Startlöchern

- Großes Interesse, wann geht´s los?
- Kooperation als fester Bestandteil des Arbeitsalltags
- Kooperation wird bezahlt

Die **Ärzterschaft** ist noch unschlüssig

- Brauchen wir das wirklich?
- Zusatzaufwand mit fraglichem Erfolg und Nutzen....



Heidelberg

Das erste Treffen:

- Skepsis
- Ansprechen kritischer Punkte in der bisherigen Kooperation / im bisherigen Blick auf das Jugendamt
- Einstieg über das Thema Kinderschutz
- Fallkonferenz als Chance unterschiedliche Sichtweisen, Bewertungen beider Systeme nebeneinander zu stellen
- Aha Effekte über Zuständigkeiten, Arbeitsabläufe, Grenzen des jeweiligen Tätigkeitsfeldes



Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Heidelberg

Fazit:

- Nächster Termin...
- „Sie sind als Vertreterin des Jugendamtes so allein. Möchten Sie nicht noch mehr von Ihrer Sorte mitbringen?“



Alles Gute.

KVBW 

Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Heidelberg

Die weiteren Treffen:

- Orientierung an den Bedürfnissen der Teilnehmer
- Angenehme Atmosphäre
- Offener/kontroverser Austausch zu fachlichen Themen
- Interdisziplinäre Fallbesprechungen
- Einladung von „Experten“
- Zeit für informellen Austausch
- Aufnahme neuer Mitglieder nach Absprache
- Protokoll
- Langfristige Terminplanung



Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

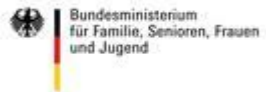
Gemeinsame Erfolge

Heidelberg

Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg



Heidelberg

Der Durchbruch....

- Vom „Feindbild“ zum Kooperationspartner und Dienstleister
- Hemmschwelle Jugendamt im „Sinkflug“
- Zitat: „Ich erlebe das Amt nicht mehr als Bedrohung. Ich habe viel weniger Berührungängste als früher.“
- Zitat: „Mir war nicht klar, mit wie vielen Themen Sie in der Praxis beschäftigt sind..../ dass Sie Besprechungen/Zeiten für Kooperation nicht abrechnen können.“



Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Wechselseitiges Systemverständnis

- Wie tickt das Jugendamt/die Arztpraxis (Möglichkeiten, Grenzen, Rahmenbedingungen,...)
- Zunehmendes Kennenlernen der jeweiligen Denk- und Arbeitsweisen
- Welches Kommunikationsmedium ist sinnvoll?
- Wann erreiche ich das andere System am Besten?
- Welche Wege gibt es für den „Notfall“

Gebrauchsanweisung

Praxis – Jugendhilfe

Jugendhilfe - Praxis

Heidelberg

Bessere Vernetzung

- Welche Angebote und Ansprechpartner gibt es im Netzwerk?
- Wie sind die Zugangswege?
- Welche Erwartungen sind realistisch?
- Weniger Reibungsverluste durch Missverständnisse und überhöhte Erwartungen



Alles Gute.

KVBW 

Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Fachliche Weiterentwicklung -Auftragsklärung-

- Wachsende Sensibilität für den eigenen Auftrag und mögliche „Grenzüberschreitungen“?
- Wofür bin ich nicht der richtige Ansprechpartner?
- Wie bekomme ich den passenden „Experten“ mit ins Boot?
- Wie kann ich eine Brücke in andere Helfersysteme bauen?

Fachliche Weiterentwicklung

-Neue Blickwinkel.....-

- Blick über den Tellerrand in andere Systeme und deren Angebote wird selbstverständlich
- Veränderte Sicht auf die Themen Frühe Hilfen und Kinderschutz
- Bewussterer Blick auf psychosoziale Faktoren und einen möglichen Hilfebedarf
- Mehr Sicherheit in der Identifikation von Hilfebedarfen (wo muss ich hinschauen/worauf ist zu achten?)
- Bewussterer Umgang mit dem Thema Schweigepflicht/Datenschutz

Heidelberg

Fachliche Weiterentwicklung

-Kommunikation-

- Bewusstsein für die Tücken der Kommunikation
- Größere Sicherheit in der Ansprache von Eltern
- Größere Bereitschaft Frühe Hilfen, oder das Jugendamt „ins Spiel“ zu bringen

-Umgang mit Unterschieden-

- Unterschiede in Wahrnehmung und Einschätzung werden zunehmend als Bereicherung erlebt
- Unterschiede werden genutzt, um interdisziplinäre Lösungen mit klarer Aufgabenverteilung zu finden



Alles Gute.

KVBW 

Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Heidelberg

Konkrete Entlastung im Arbeitsalltag

- Kurze Wege
- Persönlicher Bezug erleichtert den „Werbeblock“ (Zitat: „Ich kommuniziere anders mit den Eltern, wenn ich weiß von wem ich spreche..“)
- Man muss nicht immer alles selbst wissen (das Netzwerk als Netzwerk nutzen)
- Bestätigung der eigenen Arbeit, mehr Zufriedenheit
- Bessere Unterstützung für Familien von Anfang an
- Gemeinsame „Lösungen“ mit klaren Aufgabenverteilungen entlasten



Alles Gute.

KVBW 

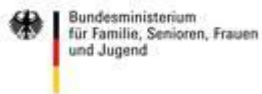
Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Den Zirkel am Laufen halten

Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg



Heidelberg

Gelingende Faktoren

- Offene wertschätzende Haltung
- Humor
- Flexibilität bei klarem „Rahmen“ (feste Mitglieder, wechselnde TN aus dem ASD, Gäste,..)
- Aufgreifen fachlicher Themen für Experteninterviews
- Fragen/Themen aus dem Zirkel fließen in die Netzwerkarbeit und die konzeptionelle Weiterentwicklung der Frühen Hilfen ein
- Serviceleistungen (Protokoll, Anhänge, Terminplanung,...)



Alles Gute.

KVBW 

Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Heidelberg

Herausforderungen

- Gruppengröße und zunehmendes Interesse
- Starke Personenabhängigkeit (was passiert bei längerem Ausfall eines Tandempartners?)
- Begrenzte Ressourcen bei Netzwerkpartnern (Angebot kann den erkannten Bedarf nicht decken....)
- Zunehmende Verdichtung des Arbeitsalltags in beiden Systemen



Alles Gute.

KVBW 

Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Fazit

Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Heidelberg

Der Interdisziplinäre Qualitätszirkel wird von den Teilnehmern als positiv beschrieben und sowohl von der Jugendhilfe, als auch der Medizin als gewinnbringend erlebt. Die Erfahrungen aus dem Heidelberger Zirkel sind nur begrenzt übertragbar. Jeder Zirkel muss seinen eigenen Weg finden. Für eine Verstetigung der QZ-Arbeit sind verlässliche Rahmenbedingungen erforderlich.



Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg

Heidelberg

Vielen Dank



Alles Gute.



Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg